

Oster-Betrachtung 2010

Liebe Leserinnen und Leser,

einmal stand ich vor einem Bild, das zeigt die biblische Szene vom Ostermorgen nach dem Johannesevangelium (Kap. 20). Eine Frau war zu sehen, Maria von Magdala. Sie war zum Grab von Jesus gegangen, aber es war leer. Statt dessen traf sie die Engel, die sagten: Erschrick nicht, Jesus ist auferstanden! Solche Gemälde sind überall in Kunstsammlungen zu finden. Jenes Osterbild aber hängt im Geschäftsraum eines Steinmetz-Unternehmens. Die Chefin merkte, wie ich davor stehen blieb. „Viele bleiben da stehen“, sagte sie. Manchmal schon hätten sich tiefe Gespräche ergeben mit trauernden Menschen.

Vielleicht gibt es ja keine andere Glaubensaussage, die so umstritten ist wie die von der Auferstehung Jesu. Und trotzdem: es gibt keine andere Glaubensaussage, die so entscheidenden Anteil daran hat, dass es unsere Kirche überhaupt noch gibt. Die Kirche würde vielleicht weiter gute Arbeit machen und Menschen in Not helfen. Wenn sie aber ausklammerte, dass im Bereich des Glaubens der Tod seine Bedeutung verliert, dann gäbe es diese Kirche nicht mehr. Ihr Eigenes hätte sie verloren. Wegen der Auferstehungsworte ist sie lebendig geblieben, über Jahrtausende. Weil sie davon befreit ist, sich um sich selbst zu drehen. Weil auch ich, wenn ich mit diesem lebendigen Jesus rechne, frei bin vom Zwang, mich an meine eigene Leistung zu klammern. In Gottes Augen bin ich mehr als das, was ich kann. Mehr als der Grabstein, der irgendwann eine Handvoll Menschen eine Weile noch an mich erinnert.

Die Osternachricht ist uns aber nicht nur gesagt, damit wir uns an der Grenze zwischen Leben und Tod daran erinnern. Sie will jetzt aufrütteln, unsere Welt zu verändern. In unserer Stadt, wo manchmal so gut zu sehen ist und doch angestrengt verborgen wird, was Menschen besitzen, kann das heißen, meine Zeit, mein Einkommen und meine Träume mit anderen zu teilen - weil ich befreit bin vom Zwang, alles festzuhalten. Das kann heißen, einen Sterbenskranken nicht aufzugeben, weil Gottes heilende Kraft gegen den Augenschein wirkt. Weil ich den Zeichen des Lebens mehr zutrauen darf als den Zeichen des Todes.

Die Frau auf jenem Bild kehrt vom Grab wieder um. Sie macht sich auf den Weg des Lebens. Im Vertrauen auf den, der sagt: Ich trage die Rätsel der Geschichte. Ich trage dich, der du dir selbst ein Rätsel bist. Du bist frei, unendlich wertvoll und einmalig. Du hast Würde. Denn dieser Morgen gehört dir. Mein Ostermorgen.

Thomas Jeutner, Pastor in Hamburg-Sasel

Bildunterschrift:

- 1. Maria von Magdala und der auferstandene Jesus am Ostermorgen.
Gemälde von Bruno Spießwinkel (Breklum).**
- 2. Pastor Jeutner**